

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

57 Abend-Ausgabe.

Samstag, 31. Januar 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Die Frühjahrsreise des Kaisers nach Korsu ist vorläufig auf den 23. März festgesetzt.

Im Abgeordnetenhaus gedachte heute der Präsident bei Beginn der Sitzung der Grubenkatastrophe in Dortmund und teilte mit, daß er im Namen des Hauses der Gewerkschaft das Beileid ausgesprochen hat.

Auf der Seite „Minister Achenbach“ bei Dortmund hat sich eine Schlagwetter-Explosion ereignet. 18 Leichen wurden bisher geborgen.

Zur Inselfrage.

Von informatorischer Seite schreibt man uns:

Als eine Wirkung der Rundreise des Ministers Ventzios durch die europäischen Hauptstädte darf man wohl die Ablehnung Griechenlands annehmen, in der Inselfrage mit der Türkei in direkte Verhandlungen zu treten. Bekanntlich will und kann von ihrem Standpunkt aus die Türkei auf Ghios und Mithene nicht verzichten, ohne die Sicherheit der Kleinasiatischen Küste, namentlich des Haupthandelsplatzes Smyrna zu gefährden, ohne eine wirksame Unterdrückung des Schmuggels auszugeben. Diese Momente sind für die Türkei so schwerwiegend, daß sie eher es zum Neuen kommen lassen, als diesem Besitz entsagen will.

In diesem Sinne hatte sich auch Schawid Bey in Berlin seinerzeit ausgesprochen. Man sagte dies damals als eine Prellerei auf die Entscheidung der Mächte auf, in der Zwischenzeit hat man sich aber überzeugen müssen, daß es der Türkei völlig ernst mit ihrer Erklärung ist.

Es ist ja richtig, daß beide Kontrahenten um den Inselbesitz sich der Entscheidung der Londoner Vorkonferenz unterworfen hatten. Die Türkei aber hatte es getan in der bestimmten Erwartung, daß Ghios und Mithene ihr zugefallen würden. Hierzu glaubte sie sich berechtigt, weil alle europäischen Mächte ihren Willen bekundet hatten, das asiatische Reich der Türkei in seiner Selbstständigkeit und Unverletzlichkeit zu erhalten, die Angehörigkeit dieser beiden Inseln aber eine Vorbedingung hierfür bildete.

In den letzten Wochen schien es ja auch so, daß Griechenland sich dem türkischen Standpunkt nähern und eventuell auf einen Inseltausch eingehen wollte. Es eröffnete sich dadurch die Möglichkeit für das Königreich, das ungleich wertvollere Rhodos zu erwerben, worauf die Türkei notwendig nach Rücksicht der Zwölfinseln seitens Italiens verzichten wollte. Nach dem jetzt vorliegenden Reuters Telegramm hat Griechenland seinen ursprünglichen Standpunkt wieder eingenommen. Man fragt sich zunächst, warum gerade die beiden Inseln Ghios und Mithene den Griechen so erträglich erscheinen. Daß die Bevölkerung hellenischer Zunge und Abstammung ist, kann nicht den Ausschlag geben, denn daselbst ist bei Rhodos und der Mehrzahl der übrigen Inseln der Fall. Offenbar sprechen dabei strategische Momente mit; Griechenland erstrebt eine gute Vorpostenstellung in nächster Nähe der Kleinasiatischen Küste und des Mittelpunktes der griechischen Bevölkerung Kleasiens, nämlich Smyrna. Und zwar nicht nur eine strategische Vorpostenstellung, um von dort aus bei zukünftigen kriegerischen Entwicklungen militärisch wirksam eingreifen zu können, sondern auch eine politische, um mit dem Kleinasiatischen Hellenentum in enger Fühlung zu bleiben.

Herr Ventzios scheint nun gelegentlich seiner Gespräche mit den europäischen Diplomaten den Eindruck gewonnen zu haben, daß die Mächte tatsächlich die griechischen Wünsche unterstützen werden und zwar die des Dreibundes, um dadurch das ihnen augenblicklich besonders am Herzen liegende Albanien gegen fernere griechische Störungen und Beunruhigungen sicher zu stellen.

Demzufolge ist auch der Ton, in der die ablehnende Haltung Griechenlands zum Ausdruck gelangt, ein ziemlich kräftiger, ja ironischer. Man könne in Verhandlungen über Objekte, die der Türkei nicht einträgen, die sie noch gar nicht besäße. Daß aber die derzeitige Befassung durch Italien die Türkei von der späteren Verfügung über die Inseln nicht ausschaltete, weiß doch jedermann. Oder sollte Griechenland Grund zu der Annahme haben, daß Italien Rhodos nicht wieder herausgeben will, sollte eine geheime Verständigung zwischen der Wiener und der römischen Regierung in der Inselfrage vorliegen, zu deren Durchführung die Fiktion von der Nichterfüllung der Lausanner Friedensbedingungen durch die Türkei aufrecht erhalten wird?

Die Geldnot zwingt die Türkei heute, sich dem Willen Europas scheinbar zu unterwerfen, wie diese Entscheidung immer ausfallen mag. Aber sobald dieser Zwang weicht, wird die Türkei mit Ansprüchen wieder hervortreten, die sie nicht aufgeben kann, ohne die Sicherheit des Kleinasiatischen Reiches in Frage zu stellen. Die Mächte, die ernstlich den dauernden Frieden im nahen Orient wollten, sollten daher sich nicht so unbedingt auf den griechischen Standpunkt festlegen, der unausbleibliche kriegerische Reaktionen im Gefolge haben wird, sondern vermittelnd und ausgleichend wirken, so lange das noch ohne schwerwiegende Verluste auf der einen oder anderen Seite geschehen kann.

Ein Dankerlaß des Kaisers.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden an den Reichskanzler gerichteten Erlass des Kaisers: Es ist mir ein herliches Bedürfnis, allen denen, die mich an meinem Geburtstag durch freundliche Glück- und Segenswünsche erfreuten, meinen warmsten Dank zu sagen. Dies im einzelnen zu tun, ist bei der Fülle der Telegramme und der Zuschriften aus allen Teilen der Monarchie und des Reiches sowie des Auslandes nicht möglich. Mit großer Befriedigung habe ich bei dieser Gelegenheit wiederum

erfahren dürfen, wie warme Gefühle und treue Anhänglichkeit mir aus Stadt und Land entgegengebracht werden.

In den Kundgebungen ist vielfach auch das vergangene Jahres mit seinen mannigfachen Bedenktagen und Aufbegehren Erwähnung geschehen. In meiner Rede habe ich zum Teil persönlich Zeuge der nationalen Begeisterung sein dürfen, mit denen an jenen Tagen die Soldaten der Väter und die glückselig errungene Einigung der deutschen Stämme von Ost und West in Nord und Süd des Vaterlandes geehrt wurden. Das deutsche Volk ließ es aber dabei nicht bewenden. In Einmütigkeit mit den Führern zeugte es zugleich, daß es entschlossen ist, gleich seinen Vätern zum Schutze des Vaterlandes und zur Erhaltung seiner Wehrkraft jedes Opfer darzubringen, um die schwererworbene Stellung unter den Kulturvölkern der Erde auch zu behaupten. In dem Vertrauen, daß diese patriotische Gesinnung als ein unverwundliches Erbe aus großer Zeit in den deutschen Herzen alle Zeit gesichert und gepflegt werden wird, gehe ich im Hinblick auf die Zukunft gern der Hoffnung Ausdruck, daß der Geist der Herr die deutschen Völker auch ferner auf friedlicher Bahn zu prosperischer Entwicklung führen werde.

Ich erwünsche Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Die erste Thronrede des Herzogs von Braunschweig.

Aus Braunschweig meldet man: Der 32. ordentliche Landtag wurde gestern mittag im Thronsaal des Schlosses durch den Herzog Ernst August mit folgender Thronrede eröffnet:

„Meine Herren! Zum ersten Male ist es mir vergönnt, Sie hier beim Beginn eines Landtages willkommen zu heißen; schon in den wenigen Monaten, die seit meinem Regierungsantritt verstrichen sind, habe ich mich davon überzeugen dürfen, daß die mir und der Herzogin, meiner Gemahlin, bei unfremd Einzug in wärmster Weise entgegengebrachten Gefinnungen der Liebe und des Vertrauens nicht mit dem feillichen Empfangen verflungen sind, daß sie vielmehr bauernd im Herzen des Braunschweiger Volkes wurzeln. Das erfüllt mein landesväterliches Herz mit hoher Freude. Erneut bitte ich auch Sie, meine Herren, um Ihr Vertrauen und bane meinerseits auf Ihre treue Mitarbeit zur Wohlfahrt des Landes. Die in die Verhältnisse des Herzogtums und insbesondere in die Regierung des Landes tief eingreifenden politischen Ereignisse des letzten Jahres haben in Verbindung mit den durch langwierige Krankheit des vormaligen hochverdienten Staatsministers beeinträchtigten Personalverhältnissen meines Staatsministeriums die Entwicklung und die Durchführung wichtiger Aufgaben der Landesregierung, wie die endgültige Stellungnahme zu bedeutenden Wünschen der Landesversammlung erheblich gehemmt. Meine Herren! Ich vertraue, daß Sie danach die Sachlage gerecht zu würdigen wissen. Die Landesregierung wird bemüht sein, wegen aller in Betracht kommenden Aufgaben baldmöglichst zur abschließenden Stellungnahme zu gelangen. Unter diesen Umständen wird die wesentliche Arbeit des 32. ordentlichen Landtages vorerst in der Prüfung der Voranschläge zu den Einnahmen und Ausgaben des Staates, sowie in der Prüfung einiger größerer Ausgaben bedingender Sonderverträge bestehen. Es wird mir sehr lieb sein, die zur Befriedigung der staatlichen Interessen erforderlichen Mittel in der bevorstehenden Finanzperiode unter teilweiser Inanspruchnahme der bisherigen Überschüsse ohne härtere Belastung der Steuerzahler zu beschaffen. Die gefällige auch für die laufende Finanzperiode bewilligten Steuerzuschläge werden aber auch in der bevorstehenden Finanzperiode beibehalten werden müssen. Die Voranschläge und die sie ergänzenden Sonderverträge werden der Landesversammlung mit ausführlicher Begründung zugehen. Ob weitere Vorlagen bedeutender Art zur Einbringung bei dem nunmehr beginnenden Landtage zeitig bereitgestellt werden können, läßt sich heute noch nicht übersehen. Meine Herren! Lassen Sie mich dem Wunsch und dem Vertrauen Ausdruck geben, daß die Verwirklichung des 32. ordentlichen Landtages dem Herzogtum zum Segen gereichen möge.“

„Zabern macht Schule.“

Der Bericht der „Frankfurter Zeitung“ war falsch. Der Militärkoller der „Frankfurter Zeitung“ hat in dem gestern von uns mitgeteilten Bericht über die Kaisergeburtstagsfeier des 30. Pionierbataillons in Metz wieder einmal eine glänzende Orgie geliefert. Die ganze Darstellung hat sich als das erwiesen, was wir von vornherein darin erblickt hatten, als habnebräunlicher Schwindel. Unser Versuch, nach dem erfolglosen Verlegen der „Frankfurter Zeitung“ die Vorgänge so darzustellen, wie sie wahrscheinlich sich zugegetragen hatten, diente sich in der Tat vollkommen mit dem wirklichen Verlauf der Angelegenheit. Jeder Unparteiische, der den arg an logischen Fehlern leidenden Bericht las, hätte sich das gesagt; nur die „Frankfurter Zeitung“ mit ihren demokratischen und militärischen Scheinlappen konnte das nicht erkennen. Sie glaubte blind ihrer reichstädtischen Vertreter, die schon in der Zabernschlacht soviel dummes Zeug berichtet und böses Unheil angeschifft haben. Dafür muß sie jetzt eine Verächtlichkeit des Generalkommandos des 16. Armee Korps abdrucken, die folgenden Wortlaut hat:

„Die vier Vorkämpfer im Vorderzimmer des Lokals den Unmut der dort anwesenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, weil sie ihre französisch geformten Hüften auf dem Kopfe behielten und sich laut in französischer Sprache unterhielten. Dieses Benehmen mußte gerade am Geburtstag Sr. Majestät als eine Herausforderung angesehen werden. Der höflichen Aufforderung

eines Offiziers, das Lokal zu verlassen, weil es in allen Teilen von dem Bataillon für den Abend gemietet sei, wurde nicht nachgegeben. Der sodann herbeigekommene Bataillonskommandeur hat nicht, wie angegeben, dem einen dieser Leute die Mütze vom Kopfe geschlagen, sondern sie ihm abgenommen, weil er der Aufforderung, die Mütze abzunehmen, nicht nachkam. Auch von einer Ohrfeige durch den Bataillonskommandeur ist keine Rede. Darauf sind die Leute in durchaus ruhiger Form aus dem Lokal herausgeführt und der Polizei zugeführt worden. Die Unrichtigkeit der Schilderung des Voralles durch die „Frankfurter Zeitung“ beweist ferner der Umstand, daß schon heute eine schriftliche Erklärung der vier beteiligten Vorkämpfer vorliegt, in der sie bedauern, die Feierrückmeldung gekört zu haben, und ausdrücklich erklären, daß ihnen Befehlungen ferngelegen haben. Die vier Leute haben sich außerdem bereit erklärt, mündlich bei dem Bataillonskommandeur um Entschuldigung zu bitten.“

Die „Frankf. Ztg.“ schweigt an dieser Abfuhr. Natürlich, hier müßte sie ja ihren Fälschungen an der französischen Grenze einen klaren Klappe versetzen. Das aber bringt sie nicht über's Herz. Sie wird aber ihre Sprache schon wiederfinden, wenn es wieder gilt, den Preußen und dem „preussischen“ Militär etwas am Jocke zu flicken.

Die elsässische Krise.

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ bekräftigt jetzt wiederholt den Ausdruck der Regierungskrise im Elsaß; zugleich mit einer Einberufung auf die bevorstehende Annahme der Entlassungsgesetze. Aber die Form, in der es geschieht, verdient besonders angemerkt zu werden: „Wie wir hören, hat sich Graf Wedel bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben, um die Nachfolger Jorns v. Bulach und anderer aus ihren Ämtern scheidenden Mitglieder der reichsständischen Regierung in ihre Ämter einzuführen.“

Von untergeordneter Bedeutung ist es, daß im letzten Satz nicht „der anderen“, sondern „anderer“ gesagt wird. Wenn die Form ohne Artikel mit Bedacht gewählt worden ist und vielleicht bezeichnen soll, daß Jorns (Unterstaatssekretär für Finanzen) Abschiedsgeläch zurückgewiesen werden dürfte, so würde der Charakter der gegenwärtigen Krise damit wenig verändert werden.

Wohl aber scheint das der Fall zu sein durch die Hin- und Herbewegung von Wedels Rücktritt. Denn eine unbedingte Notwendigkeit, die neuen Männer durch den alten Statthalter in ihren Geschäftsbetrieb einführen zu lassen, liegt nicht vor.

Der bevorstehende große Ämterwechsel erhält aber einen verlässlicheren Charakter, wenn die Stetigkeit der Ueberlieferung gewahrt wird. Man wird dem scheidenden Statthalter nicht noch zuguterletzt den peinlichen Zwang auferlegen wollen, ausgesprochene Verächter seiner politischen Methoden persönlich anzuweisen, die vielleicht für seiner Erfahrung entnommene Ratschläge bloß ein spöttisches Lächeln haben. Angenommen ist vielmehr nach dieser Veröffentlichung, daß mindestens der Schein eines schroffen Bruchs mit den bisher maßgebenden Verwaltungsgrundsätzen, vielleicht ein solcher Bruch überhaupt vermieden werden soll.

Und das wäre ja schließlich auch gut. Keine Gleichgültigkeit des „neuen Kuriers“ hat ihm so geschadet, wie der ewige „Jidod“. Daß die Germanisierung in Polen, in Schlesien und in Elsaß unter dem beständigen Wechsel von und und hart mehr gestritten hat, als es unter folgerechter Durchführung eines Systems, des schroffen oder des sanften, gesehen wäre; darüber sind die Meinungen wohl in allen Lagern uneigentlich. Und nachdem nun einmal der Schritt zu einem selbständigen Verfassungsleben Elsaß-Vosgenens getan worden ist, wäre es unter Umständen ein gefährliches Experiment, ihn zurück zu wachen.

Eine gute Staatskunst beschränkt sich nach solchen Mißgeschickten, wie sie in den letzten Monaten vorgekommen sind, auf Korrekturen des bisherigen Verfahrens.

Merkei vom Balkan.

Graf Paschas Demission.

Die internationale Kontrollkommission wird nach der Annahme der Demission Graf Paschas, die gestern erfolgt sein soll, den Generalgouverneur ernennen, dessen Mandat mit der Ankunft des Prinzen zu Wien erlöschen wird.

Bevorstehende Okkupation von Chimarra.

Aus Valona meldet man: 200 albanische Gendarmen sind nach Santi Quaranta abgegangen, um das Gebiet von Chimarra zu besetzen, sobald die arabischen Truppen das Land geräumt haben. Man fürchtet hier, daß die Bevölkerung von Chimarra verjagt wird, der Okkupation durch die albanischen Gendarmen Widerstand entgegenzusetzen.

Die bulgarischen Zukunftspläne.

Der Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ in Petersburg meldet seinem Blatte: Ein hervorragender bulgarischer Staatsmann hatte die Liebenswürdigkeit, mich zu empfangen. Derselbe stellte kategorisch alle an den gleichzeitigen Petersburger Aufenthalt der Balkanpolitiker geknüpften Gerüchte über einen neuen Balkanbund, soweit sich solcher auf Bulgarien beziehe, in Abrede. Für ebenso unbegründet erklärte der Staatsmann die Gerüchte über ein türkisch-bulgarisches Bündnis gegen Griechenland. Nach den schweren Opfern und Prüfungen der letzten Zeit denkt Bulgarien ausschließlich an die Hebung der wirtschaftlichen und militärischen Kräfte seines Landes. Es will

den Frieden, will zu allen Mächten freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Das bulgarische Volk hat viel erduldet, hat sich beschließen müssen, aber es ist ein nüchternes, sprachloses Volk. Sein Land weist natürliche Reichtümer auf und nach drei oder vier Jahren werden wir wieder stark, für alle Eventualitäten gewappnet sein. Die bulgarische Deputation, die aus militärischen Veteranen bestand, verfolgt in Petersburg keine politischen Zwecke, sondern erfüllt nur eine Dankpflicht, indem sie zur Enthüllung des Denkmals des Großfürsten Nikolaus erschien, der in Petersburg die ersten bulgarischen Dampfschiffe errichtete, welche der Kern des bulgarischen Heeres waren.

Einkerbung der serbischen Reserveoffiziere.

Man meldet aus Belgrad: Durch königlichen Ukas werden die Reserveoffiziere und Reservisten aller Waffengattungen des 1. Aufgebots abteilungsweise zu den Waffen einkerbend.

Kurze politische Nachrichten.

Eine kaiserliche Auszeichnung für Gschow.

Der Kaiser hat dem bulgarischen Gesandten Gschow, der ihm am Donnerstag sein Abberufungsschreiben überreichte, und im Anschluß daran ebenso wie Frau Gschow von der Kaiserin empfangen wurde, die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse verliehen, eine Auszeichnung, die ausdrückt, wie der Gesandte sich während seines dreijährigen Berliner Aufenthalts die Sympathien der maßgebenden Stellen erworben hat.

Zur Frage des Arbeitswilligenschutzes.

Der Abg. Baffermann hat mit Unterstützung der Nationalliberalen Reichstagsfraktion zur Frage des Arbeitswilligenschutzes zur zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern folgende Resolution eingebracht:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die von ihm in seiner Rede zur ersten Lesung des Etats in Aussicht gestellte Denkschrift baldigst vorzulegen und in derselben folgende Fragen zu behandeln, bezw. Stellung zu denselben zu nehmen:

1. welche Auswüchse des Koalitionsrechts sind in Deutschland zutage getreten?
2. haben sich die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen als ausreichend erwiesen, um diese Auswüchse, einerlei, ob solche bei Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zutage getreten sind, zu bekämpfen?
3. war die Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen in den deutschen Bundesstaaten eine einheitliche, und wenn dies nicht der Fall war, welche Maßregeln empfehlen sich, um eine einheitliche Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Koalitionsfreiheit und zur Abwehr des Koalitionszwanges herbeizuführen?
4. empfiehlt es sich, eine zivilrechtliche Haftung der Koalitionen für Schäden, den dieselben im Widerstreit mit den Gesetzen und guten Sitten durch Beauftragte herbeiführen, einzuführen?
5. welche Erfahrungen liegen bezüglich des wirtschaftlichen und politischen Boykotts vor?
6. wie ist die Lage der ausländischen Gesetgebung, und welche Erfahrungen sind im Auslande bezüglich der unter Ziffer 1 bis 5 aufgeführten Materien gemacht worden?

Parlamentarisches.

Die 10. Kommission des Reichstags zur Vorberatung der Anträge betreffend Regelung militärischer Nachbefugnisse hat sich konstituiert und hat zum Vorsitzenden den Abgeordneten Beck (Heidelberg (natl.)) und zum Stellvertreter den Abgeordneten Heine (Dessau (Soz.)) gewählt.

Die Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1820.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Für die an dieser Stelle angekündigte und vom Reichskanzler in seiner letzten Reichstagsrede erwähnte Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1820 über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden sind zunächst beim Kriegsministerium die nötigen Vorarbeiten erledigt worden. Gegenwärtig finden unter Zustellung der preussischen und der Reichsrechts der Justiz und des Innern kommissarische Beratungen statt. Auch hat sich der Kriegsminister mit den zuständigen Stellen für die nichtpreussischen Kontingente in Verbindung gesetzt, um möglichst Übereinstimmung in der Fassung der Vorschriften herbeizuführen.“

Fenilleton.

Theater.

— Residenz-Theater. Wiesbaden, 31. Jan. Nach dem glänzenden Siege, den Direktor Steffert mit seinem Hanauer Stadttheater-Ensemble hier in „Hohheit tanzt Walzer“ errungen, mußte der folgenden Gastvorstellung (d. h. zuerst waren der Hohheit tanzt Walzer-Aufführung noch einige Wiederholungen vor sehr vollen Häusern gefolgt) mit verdoppelter Interesse entgegengeesehen werden. Und diese Erwartungen wurden auch in der Tat durch das geistreiche „Grigori“-Gastspiel nicht enttäuscht. Die exotisch-melodische Operette aus dem Negerlande (für die blutigen Rituale des Verbrechens sind Jules Chancel und Volten-Baenders verantwortlich) mißreißt, heute mitbeliebtesten aller Walzer-Kompositionen, hat sehr harten Beifall gefunden: Paul Linde hat auch an dieser Stelle, wie vor 1 1/2 Jahren in der Walschalla, mit den Grigori-Weisen das Publikum erobert. Nur fehlte es dem Siege dieses Mal an Glanz, es fehlte die hinreichende Stimmung, die „Hohheit tanzt Walzer“ zu einem Schlager erhob. Vielleicht liegt die Erklärung des Unterschiedes in dem ungleichen Textwerte. Hier wie dort ein sentimentaler Liebesroman, ein Liebeshaber mit zwei ihm zugelegten Herzen; aber der Roman von „Hohheit tanzt Walzer“ nur rührt uns, in „Grigori“ ist es lediglich das Verdienst des Vertoners, wenn der Zuhörer von den Vorgängen auf der Bühne näher berührt wird. Und, was hier noch zu berücksichtigen ist: die Schauspielgäste im Residenz-Theater stellen an die Handlung wohl durchschnittlich höhere Anforderungen als die zu Nachblich geneigten Besucher der Operette in der Walschalla, die seiner Zeit bei der „Grigori“-Premiere gerade die blutigen Rituale und die „fälschlichen“ Couplets immer wieder als capot verlangt hatten. Nach der Art der Wiedergabe wäre das Umgekehrte das Richtige gewesen — fanden doch die Darbietungen der Hanauer auf einem ungleich höheren Niveau, die Leistungen in den Hauptrollen, die bei jener Aufführung noch viel zu wünschen übrig ließen, boten einen künstlerischen Genuß ersten Ranges. Vor allem glänzte das afrikanisch-europäische Liebespaar, Grigori (Ella Trauer) und Gaston (Eugen Dietel), die hier seit „Hohheit tanzt Walzer“ bestbekannten Sterne der Hanauer. Als Dritte im Bunde der Glänzenden ist Yvonne (Ellie Weichbach) zu rühmen. Und nicht minder gelungen war ihr Partner Vantonisse, von Mathias Weners in der lebendigen Art gespielt, die wir von diesem Darsteller seit der letzten

Weitere Einschränkung der Laufbahn im bayerischen Justizdienst?

Justizminister von Tscherning erklärte in der Reichsratskammer in München, daß infolge des übergroßen Andrangs zum Justizdienst die Frage immer mehr zur Reife komme, ob nicht zu einer Kontingentierung des Justizdienstes geschritten werden müsse. Er würde diese Maßnahme bedauern, aber die Verhältnisse könnten möglicherweise schon bald dazu zwingen.

Die Obstruktion im österreichischen Parlament.

Man meldet aus Wien: Die Situation ist wieder eine äußerst kritische geworden. Infolge der Obstruktion der Tschechen wurde am Freitag die Sitzung um 1/2 Uhr mittags unterbrochen. Die tschechischen Parteien traten zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der die gemäßigten Tschechen die von der Obstruktion verfolgten Grundsätze für die bevorstehenden Erklärungen des Ministerpräsidenten über Böhmen festlegen sollten. Sollte es nicht gelingen, die Obstruktion der Tschechen beizulegen, dann ist die Vertagung des Hauses zu erwarten und der Paragraph 14 dürfte in Kraft treten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 31. Januar.

Danktelegramm des Kaisers.

Auf das Glückwunschtelegramm, welches der Bezirkskommandeur, Oberst v. Rott, im Auftrage der am Geburtstag des Kaisers im Kurhaus vereint gemeinen Festversammlung an den Kaiser gerichtet hat, ist folgendes Danktelegramm eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen der zur Feier allerhöchster Ihres Geburtstages im dortigen Kurhaus vereint gewesenen Festversammlung für die freundlichen Glückwünsche bestens danken.“

Der Geh. Ratsminister v. Valentini.“

Der Kaiser in Wiesbaden.

Nach den vorläufigen Reiseabschlüssen des Kaisers wird der Monarch nach Schluß der diesjährigen Hoffestlichkeiten voraussichtlich im Laufe des Monats März eine Reise nach Korsika antreten. Die Kaiserin wird in dieser Zeit auf Schloß Homburg einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Der Kaiser kehrt Anfangs Mai aus dem Süden zurück und wird in der zweiten Maiwoche in Wiesbaden eintreffen und im königlichen Schloß eine Woche Gastlager beziehen. Die Kaiserin wird entweder von Homburg oder von einem Besuche am herzoglichen Hofe in Braunschweig nach Wiesbaden folgen.

Es wird wärmer.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weisburg unter dem 30. Januar geschrieben: Während die Wetterlage seit dem neulichen Umschlag in den letzten Tagen immer noch unsicher war, infolge vorübergehend noch kalte Winde auftraten mit Schnee und leichtem Frost, hat die Wetterlage sich jetzt geändert. Die Tiefdruckwirbel, deren vorübergehend starkes Heranbrechen den Umschlag bewirkte, dehnen ihren Bereich langsam aber sicher weiter aus. Ueber Großbritannien fällt das Barometer immer mehr. Das bedingt ein kräftigeres Eingreifen von südwestlichen Winden, die von wärmeren Meeresstellen kommen. Danach haben wir für eine Reihe von Tagen Fortdauer der vorwiegend trüben Witterung mit Regenfällen und weiteres allmähliches Steigen der Temperatur zu erwarten.

Eröffnung eines neuen Lichtspielhauses in Wiesbaden.

Der Kintopp hat schon seine Geschichte. Eine kurze war den Jahren nach, aber eine handlungsreiche; denn seine Entwicklung vollzog sich sprunghaft im Galopp tempo. Wer denkt noch an die Zeiten — zehn Jahre sind kaum verflossen — daß die „Kinetographen“, lebenden Photographen oder wie sie sich sonst nannten, in leer stehenden Sälen mit möglichst geringen Unkosten zum ersten Male versuchten, die alternativen, rasenden Darstellungen des Lebens auf der Leinwand zu beweglichen Bildern erheben zu lassen! Ohne Komfort waren die Räume, primitiv die ganze Aufmachung. Lustig, traurig oder sensationell die

kurzen, genrehaften Darstellungen. Bald kam der Name „Kintopp“ auf und für die Besucher die schöne Bezeichnung „Kintoppfrüh“. Aus den Kintoppen sind nun mit den modernsten Errungenschaften eingerichtete Lichtspielhäuser geworden, und die Kintoppfrühen wurden Direktoren. Das alte Theater hat eine schwere Konkurrenz an dem jüngeren Bruder gefunden, der so schnell groß und stark geworden ist. Auch Wiesbaden hat nun neben seinen bisherigen vortrefflichen Lichtspieltheatern noch ein neues bekommen, das ganz besonders für die Zwecke der kinematographischen Darstellungen erbaut wurde: das Thalia-theater, das die alte, unschöne Fassade an der Kirchstraße 72 in durchaus moderner und großstädtischer Weise ausfüllt. Gestern Abend fand vor einem geladenen Publikum die Eröffnung statt. Von der Front an der Kirchstraße strömten aus Umarmungen von Glühlampen wahre Lichtwogen auf die Straße, die ihren Schein bis auf den Mauritiusplatz warfen. Wagen auf Wagen fuhr vor, zeitweilig die dichte Mauer neugieriger Zuschauer, die den Eingang belagerten, durchbrechend. Wer zu Fuß kam, konnte sich nur schwer und unter rücksichtsloser Anwendung der Ellbogen den Eingang erkämpfen. — Der laute Innenraum ist förmlich ausgebaut und macht einen anheimelnden Eindruck. Gestern Abend waren Eingang und Ausgang prächtig mit Schmuckpflanzen dekoriert. Der Fuß schritt über verschwenderisch hingeworfene Teppiche persischer und türkischer Herkunft. Es war ein Andrang, wie er wohl nicht erwartet worden war. Die reichlich vorhandenen Garderoben waren bereits lange vor Beginn der Vorstellung „ausverkauft“, alle Sitzplätze besetzt, jedoch jede Ecke, jede Lücke, überhaupt jeder freie Stehplatz sehr bald Liebhaber fand. Der Theaterraum ist ein wahres Schmuckstück, anheimelnd, stimmungsvoll, intim. Der Farbenakkord ist auf Grün und Rosa abgestimmt. Grün ist der Grundton der Wandflächen, die antikisierende Darstellungen in altägyptischer Manier zeigen; kräftig Rosa, fast heliotropfarben der in schweren, aber weichen Falten herabhängende Vorhang der Bühne. Aus der Fülle geschliffener Glasformen quillt von der farbig ornamentierten Decke ein Reichthum weißen Lichtes. Es ist erstaunlich, wie eine weisse Raumökonomie in dem glücklicherweise nicht allzu groß gehaltenen Zuschauerraum ein überreichliches und sehr bequemes Gefühl anbringen konnte. Ueberreichlich allerdings nur für normale Verhältnisse; gestern, am Eröffnungabend, genügt, wie gesagt, auch diese Menge der Sitzgelegenheiten nicht einmal. Ganz Wiesbaden war da. Alle Kreise hatten ihre Vertreter entsandt. Auch Herrn Oberbürgermeister Gläseling, Herrn Bürgermeister Travers und Herrn Kurdirektor Schwaner sah man. Weiter wollen wir keine Namen anführen, denn in dem Gewimmel war es auch dem aufmerksamsten Beobachter nicht möglich, alle zu sehen, die nach Rang, Stand oder persönlicher Bedeutung Anspruch darauf hätten, genannt zu werden. Alle Behörden, die städtischen Körperschaften, die Aristokratie und die Plutokratie, die Kunst und die weitesten Berufskreise waren, kurz gesagt, vertreten. Und sie harrten der Dinge, die da kommen sollten. Pünktlich 7 Uhr 15. Auf der Leinwand erscheint Herr Wilhelm Lobes, sprechend und gestikulierend. Man hört natürlich nichts. Aber kaum ist er abgetreten, da erscheinen seine Verse auf der Leinwand. Und so geht es weiter. Die Lichtbildkunst zeigt uns das Entstehen des neuen Theaters mit Personen, die jedem bekannt sind. Lobes'sche Verse erläutern die Vorgänge. Schließlich erscheint der Dichter aber auch noch in höchst eigener Wirklichkeit, um mit einem schwungvollen Prologe der Eröffnungsvorstellung die feierliche Weihe zu geben. Weitere Lichtbilder zeigen uns die Welterkennung in ihren Schönheiten und Vorzügen, den Verkehr der Kirchgasse, am Röhrenbrunnen, am Warmen Damm, auf der Wilhelmstraße usw. Wir sehen den Eislauf auf den verschiedenen Bahnen, die Wiesbadener Feuerwehr und noch vieles dergleichen, das lauten Beifall findet. Und dann kam der Sensationsfilm, die lebendige Darstellung des neuesten Romans von Gerhart Hauptmann, „Atlantis“. Die Darstellung ist überwältigend. Auf Einzelheiten können wir hier nicht mehr eingehen, doch ist besonders die Seefahrt nach Amerika mit dem Untergang des großen Passagierdampfers „Moland“ von geradezu erschütternder Wahrheit. Ueber ein halbes Tausend Personen, große Dampfer, Frachtschiffe, Segler, Dampfschiffe und viele Seenaufnahmen waren notwendig, um die gewaltigen Bilder, von denen die Eindrücke der Panik beim Schiffsuntergang unvergänglich sein werden, herzustellen. Erst kurz vor 11 1/2 Uhr war die Vorstellung zu Ende, und kürzlicher Beifall gab die Befriedigung des überfüllten Hauses kund. Das neue Thalia-theater hat mit diesem Anfang einen vollen Erfolg erzielt, dem weitere sich anschließen werden. Freilich,

einzelne — offenbar infolge des allzu schnellen Tempes — weniger gelungene Etappen der allerhöchsten Lage hiergegen kaum ins Gewicht fallen. — Etwas weniger ansprechend erschienen uns persönlich die Viedervorträge, von denen jedoch Schumanns „Auffträge“ und Masseneis „Dure tes penx blens“ als höchst beachtenswerte gesangliche Leistungen eingeschätzt zu werden verdienen. Den Glanzpunkt des Abends bildete Abteiss „Nachtigall“, deren virtuose Wiedergabe einen nicht endenwollenden Beifallsturm entzündete und der Vortragenden einen mehrmaligen Hervorruf eintrug. — Für die ihr in so überreichem Maße gespendeten Beifallsbekundungen dankte die über diese Sympathiebezeugungen offenbar hocherfreute Künstlerin durch verschiedene Zugaben, von denen das Brahms'sche „Guten Abend, mein Schatz“ als besonders gelungen hervorgehoben werden muß. — Trefflich unterstützt wurde die Konzertgeberin durch die Herren B. Fischer und Fr. Danneberg, von denen der erstere die Klavierbegleitung, der letztere die obligate Fiedelstimme der Lucia-Arie übernommen hatte.

Vom Bächtisch.

„Im grünen Rod.“ Erste und weitere Erinnerungen ehemaliger Jäger aus Krieg und Frieden. Von H. Schwelmsberg in Friedberg (früher in Wiesbaden). Zu beziehen zum Preise von 50 Pf. durch die Hofbuchhandlung Stadt in Wiesbaden. Der Erlös kommt bedürftigen Angehörigen des Regiments zugute.

Aus dem Werkchen, das der Hundertjahrfeier des 11. Jägerbataillons in Warburg seine Entstehung verdankt, weicht hingebende Vaterlandsliebe und frohlicher Soldatengeist. Es wird daher nicht nur bei den alten Soldaten Erinnerungen an die schöne Soldatenzeit und, wer sie mitgemacht, an die Zeiten des Krieges 1870/71 auslösen, sondern auch unseren heranwachsenden Knaben Liebe und Freude zum Soldatenleben wecken. Dem Verfasser hat eine Art Sammelwerkchen vorgeleuchtet, denn er läßt in seiner Schrift eine ganze Reihe von Kameraden zu Worte kommen, wodurch seine eigene lebendige Darstellung mit einem frischen Arom von Erinnerungsblüthen umgeben wird und wodurch sich die ganze Veröffentlichung als ein wertvolles Dokument des Feldzeuges und des Warburger Jägerbataillons im besonderen darstellt.

Musik.

— Konzert Hedwig Francisco - Rauffmann. Wiesbaden, 31. Jan. Eine lange Reihe von Jahren ist es, daß Fräulein H. Rauffmann, das frühere langjährige Mitglied unserer Hofoper, nicht mehr an der Spitze ihrer ehemaligen Wirksamkeit erschienen ist, und groß war daher die Freude, die beliebte Sängerin wieder einmal hier begrüßen und sich an ihren künstlerischen Darbietungen erfreuen zu können. Der Hauptteil des Programms war selbstverständlich dem kolorierten Gesang eingeräumt, zu dessen ausgezeichnetsten Vertreterinnen Fräulein Rauffmann zweifellos zu zählen ist. Das glänzende Stimmmaterial der geschätzten Sängerin, die virtuose Behandlung der hohen Kopfstimme und ihre geschmackvolle Vortragsmanner gelangten sowohl in der bekannten „Traviata-Arie“ wie in der großen Wahnwundstunde aus Donizetti's halbvergessener „Lucia“ zu vorzüglichster Geltung. Auch in der so eminent schwierigen Glöckchen-Arie aus der Oper „Lalmé“ wurde fast durchweg Hervorragendes geboten, so daß

unser drei Bühnen, die schon unter der Konkurrenz der bisherigen Lichtspieltheater leuchteten, werden jetzt noch schwerer zu leiden haben.

Sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum begeht am 1. Februar Eisenbahnwagenbauführer Carl Franke, wohnhaft Schierkeiner Straße 20.

Todesfall. Am 27. Januar ist Herr J. Bohl, ein Mitglied der alten Wiesbadener Familie, der ehemalige Besitzer der Weinhandlung Bohl, in Freiburg i. B. im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verbliebene bekleidete nach der Aufgabe seines hiesigen Geschäfts in Freiburg eine Vertrauensstellung im Caritasverband, und innerhalb der wenigen Jahre ist es ihm durch sein Streben und seinen Eifer gelungen, sich einen großen Kreis von neuen Freunden und Anhängern zu schaffen, die mit seinen Wiesbadener Freunden seinen Tod aufrichtig betrauern. An seinem Grabe sprachen u. a. Prälat Dr. Werthmann und Landtagsabgeordneter Rheinhardt. In dem Verstorbenen ist wieder einer von denen, die noch als Nassauer geboren wurden, aus der Zahl der wirklichen alten Wiesbadener dahingegangen.

Verlegung. Geheimer Regierungsrat Fröhlich, der Vorsitzende der Steuerveranlagungskommission in Wiesbaden ist vom 1. Juli d. J. ab an die Königl. Regierung in Hannover versetzt.

Von der Landesdirektion. Nachdem der Landesrat Augustin von der hiesigen Landesdirektion, der zum Stadtrat der Stadt Charlottenburg gewählt und bestätigt worden ist, heute aus seiner hiesigen Stellung ausgeschieden, ist das von ihm bearbeitete Dezernat, Fürsorgeerziehung Minderjähriger, dem Landesrat Schmorl übertragen worden.

Bei der zweiten Abstimmung über die Wahl der Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden — die erste war resultatlos verlaufen — wurde folgendes Ergebnis festgestellt: Wahl des 1. Vorsitzenden: Arbeitgeber: 3 Stimmen für Buchbindermeister Gerich und Jemel; Arbeitnehmer: 7 Stimmen für Gerich, 5 Stimmen für Jemel. Wahl des 2. Vorsitzenden: 8 Stimmen für Kramer (Hütten), 9 Stimmen für Fischer (Fogel), 1 weicher Stimm. Die Wahl des 1. Vorsitzenden ist, da absolute Mehrheit sowohl der Arbeitgeber- als der Arbeitnehmergruppe erforderlich ist, abermals resultatlos verlaufen. Das Verwaltungskomitee hat nunmehr als Vertreter des 1. Vorsitzenden den Gerichtsassessor Dr. Frankenhach ernannt, der die Geschäfte so lange führen wird, bis eine Einigung über den ersten Vorsitzenden zustande gekommen ist. Der zweite Vorsitzende ist mit Fischer gewählt.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Ostmarkenvereins hielt am 30. Januar unter sehr reger Beteiligung der Mitglieder in der „Barbarus“ ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Obersekretär a. D. Auer v. Herrenkirchen, erließ eine Reihe von Beschlüssen und erteilte dann das Wort Professor Spamer zu einem Vortrag über den Rückgang des Deutschtums im Königreich Polen vom fünfzehnten bis achtzehnten Jahrhundert. Die am stärksten mit deutschen Ansiedlungen besetzten Gebiete, die heutigen Posen, Westpreußen, Ostpreußen und Galizien, haben nicht das gleiche Schicksal gehabt, wie auch Hebung und Niedergang des allgemeinen Wohlstandes wie des Deutschtums insbesondere nicht zur selben Zeit in den Städten und auf dem flachen Lande stattgefunden hat. Der polnische Beamtenadel hat den Städten durch kurzfristige, eigenmächtige Verwaltung unheilbaren Schaden zugefügt. Das Gedeihen des flachen Landes, das schonlos der Wälder im Lande wie dem Angriff von außen offen liegt, war allein abhängig von einer starken Zentralgewalt, und diese fehlte oder versagte. Krieg und religiöse Unzulässigkeit führten aus dem Westen während des dreißigjährigen Krieges trotzdem tausende von Ansiedlern ins Polnische. Aber auch dieser Nachschub konnte den Rückgang nicht aufhalten gegenüber dem sich immer kräftiger regenden Nationalbewusstsein der Polen.

Moderne Bibelabende. Zum viertenmal werden in diesem Jahre die Warrer Geesemeyer, Lieber, Philippi und Pedmann ihre modernen Bibelabende für die Gemeinde der Gegenwart halten. Der Kirchenvorstand der Luthergemeinde hat die Lutherkirche dafür zur Verfügung gestellt. Die vier großen Feste der Christenheit auf ihrer biblischen Grundlage bilden den Gegenstand der diesjährigen Abende. Am Dienstag, 3. Februar, abends 8½ Uhr wird Pastor Philippi über „Reinhalten“ sprechen. Etwaige Anfragen nimmt auch in diesem Jahr wieder der Fragekasten auf.

Automobile mit Schneefetten. Auf Veranlassung des Stadtbauamts in Wiesbaden sieht die Polizei in Wiesbaden streng darauf, daß während des Schneefalles und des Glatteises die Automobile nicht mit Schneefetten, das sind Ketten, die an den Hinterrädern befestigt werden, um besseren Widerstand auf der Fahrbahn zu finden, versehen sind, da diese Art Sicherung einen beträchtlichen Schaden den Straßen zufügt. Verschiedene Automobilbesitzer, die Schneefetten in der letzten Zeit während des starken Schneefalles und Glatteises angelegt hatten, wurden deshalb mit Strafverfügungen bedacht. Da das Automobil nun ein Verkehrsmittel ersten Ranges ist und vor allen Dingen in der Stadt von den Ärzten in der Ausübung ihres Berufes benutzt wird, findet man sich in Automobilkreisen durch diese Maßnahmen besonders beschwert und werden gegen diese Strafverfügungen gerichtliche Entschlüsse beantragt. Nach dem Urteil von Sachverständigen soll es feststehen, daß Pferde mit scharfen Hufen, wie sie bei Glatteis und Schneefall den Straßen angelegt werden, den Straßen mehr Schaden zufügen als die Schneefetten der Automobile, welche letztere selbst dadurch leiden, daß die Ketten auf die Verkleidung drücken. Auf den Ausgang dieser Gerichtsverhandlungen ist man gespannt, zumal nur die Polizeidirektion in Wiesbaden derartige Strafbefehle gegen das Anlegen von Schneefetten erlassen hat.

Die Preise der Lebensmittel zeigen gegen die vorige Woche wenig Veränderungen und diese betreffen beinahe nur den Gemüsemarkt, wo mit der allmählichen Abnahme der Vorräte ein natürlicher, aber im allgemeinen schwacher Anstieg der Preise erfolgt. Nur Zwiebeln machen hiervon eine Ausnahme; der Preis dafür, der schon in den letzten Wochen stark angezogen hat, geht weiter rapid in die Höhe. Außerdem sind teurer geworden Schwarzwurzeln, Blumenkohl, Rosenkohl, Grünkohl, Spinat und Fenchel. Bei Früchten machen sich die gewöhnlichen vom Jang abhängigen Preisunterschiede bemerkbar. Die Preise sind im allgemeinen als recht hoch zu betrachten. Im übrigen gibt die amtliche Preisliste zu Bemerkungen keinen Anlaß.

Erdbeben. Vom Taunusobservatorium auf dem Kleinen Feldberg wird gemeldet: Der Seismograph verzeichnete am Freitag in den ersten Morgenstunden ein Fernbeben, das in ostwestlicher Richtung eine ziemlich starke Bodenbewegung aufwies. Die Entfernung des gehörten Gebietes beträgt 8300 Kilometer.

Warnungen. Ein Mann, der sich Präger nennt und der aus Mainz stammt, sucht Bekanntschaft auf Inserate und auf Zeitungsbücher mit Neukunden zu erhalten. Vor dem Mann sei gewarnt. — In Koblenz ist ein Schwindeltrick

Der spannende, lebenswahre Roman

Mag auch die Liebe meinen

von Fr. Lehne

ist auf Wunsch von zahlreichen Lesern im Sonderabdruck erschienen. Der Preis ist: broschiert 50 Pfennig. Im voraus m. Umschlag 50 Pfennig. bereits bestellte Exemplare können bei unseren Geschäftsstellen, Nicolaistraße 11 und Mauritiusstraße 12, abgeholt werden.

Nach auswärts Zusendung frei gegen Voreinsendung von 60 Pfennig.

durch das Telefon veräußert worden, der anderswo leicht nachgeahmt werden kann und vor dem deshalb ebenfalls gewarnt sei. Schreibmaschinen-Geschäfte werden angerufen, und es wird eine Schreibmaschine bestellt mit dem Einzusagen, daß der Lehrling des bekleidenden Rechtsanwalts die Maschine abholen werde. Der angegebene Lehrling erscheint; aber auf Nachforschungen stellt sich heraus, daß der Rechtsanwalt keine Maschine bestellt hat und daß der Wanner sich mit dem Trick ein wertvolles Ventestück erworben hat.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Das Februar-Programm der Kurverwaltung gelangt von heute Samstag ab an den bekannten Ausgabestellen im Kurhaus und auf dem Verkehrs-Büro an Interessenten kostenfrei zur Veranschaulichung. Der Faschingszeit Rechnung tragend, sind in der Hauptkategorie heitere Veranstaltungen vorgesehen. Es finden statt: Freitag, den 6. Februar: 10. Jolly-Konzert unter Leitung des Herrn Professor Dr. Hans Wisner, Direktor der Oper Straßburg i. El. und des hiesigen Musikdirektors Herrn Carl Schürich. Als Solist ist Herr Kammerlänger Walter Kirchhoff von der Königl. Hofoper in Berlin gewonnen. Samstag, den 7.: 2. Maskenball; Mittwoch, den 11.: 2. Bunter Faschings-Abend; Samstag, den 14.: 3. Maskenball; Sonntag, den 15.: Hauptprobe, Montag, den 16.: 2. Konzert des Cäcilien-Vereins; Mittwoch, den 18.: Lustiger Abend Guffy Doll; Samstag, den 21.: 4. Maskenball, Dienstag, den 24.: Masken-Reunion.

Ratskeller. Die beliebtesten humoristischen Animations-Abende im Ratskeller erfreuen sich eines reichen Besuches. Dieselben werden bis fastnacht fortgesetzt. Heute Samstag und morgen findet Schlachtfest mit Militärkonzert statt.

Der Evangelische Arbeiter-Verein für Wiesbaden und Umgegend, E. V. begeht am Sonntag, den 1. Februar, in der Männer-Turnhalle, Blatter Straße, die Kaiser-Geburtsstagsfeier, verbunden mit lebendigen Bildern, Vorträgen, Theaterkürchen und Tanz. Wie aus dem reichhaltigen Programm ersichtlich ist, verspricht der Abend allen Teilnehmern einige genussreiche Stunden. Gäste sind herzlich willkommen. Programme sind bei Kaufmann Sonnenfeld, Bismarckring, Ecke Vertriebsstraße, zu haben.

Der Evangelische Kirchengesangsverein veranstaltet Sonntag, den 15. Febr., im Kasino sein wöchentliches Konzert, worauf wir schon jetzt hinweisen. Das Programm wird später bekannt gemacht.

Aus den Vororten.

Wiedrich.

Im Rhein ertrunken. Am Samstag früh gegen 7½ Uhr ist das 19 Jahre alte Dienstmädchen Katharina Capellen aus Aden, das auf dem niederländischen Dampfer „Pollandia“ bedienstet war, beim Fischholen in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Schierkeim.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Am Samstag früh kam die 44 Jahre alte Privatierin Quaironi dem Feuer zu nahe. Ihre Schürze geriet dabei in Brand und auch die übrigen Kleidungsstücke gingen Feuer. Als man die allein wohnende Bedienstete auffand, war sie durch die Flammen derart zugerichtet, daß sie bald darauf starb.

Der Geflügelzüchterverein Schierkeim, gegründet 1900, veranstaltet vom heutigen Samstag, 31. Januar, bis Montag, 2. Februar, in der Turnhalle zu Schierkeim seine neunte allgemeine große Geflügelausstellung, wozu 308 Stück Geflügel angemeldet sind. Unter den angemeldeten Tieren sind sehr interessante Rassen von großartiger Schönheit, sodass jedem der Besuch der Ausstellung empfohlen werden kann.

Dogheim.

In dem Disziplinarverfahren gegen den früheren Bürgermeister Roffel wegen Amtsvergehens erkannte der Kreisaußschuß in Wiesbaden auf Amtsenthebung, Verlust des Titels und der Pensionsansprüche. Dem Verurteilten wurde eine lebenslängliche Unterstützung zugesprochen.

Erbenheim.

Turnen. Der Mitteltaunusgau wird am 1. März nachmittags 1 Uhr seinen diesjährigen Turntag hier im Gasthaus „Zum Löwen“ abhalten. Das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum des Gauses soll mit dem nächstjährigen Ganturatsfest verbunden werden. — Das diesjährige Ganturatsfest findet in Massenheim und die Gausfahrt nach Königshofen statt.

Der Sportverein „International“ Wiesbaden-Erbenheim veranstaltet morgen (Sonntag) im Saal „Zum Frankfurter Hof“ einen Preis-Maskenball.

Rambach.

Unglücklicher Sturz. Die Frau des Landwirts Wilhelm Wiesenborn stürzte in der Scheune aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne, wo sie längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Wieder zu sich gekommen, machte sie sich dann nach Rambach bemerkbar, welche sie dann in ihre Behausung brachte. Außer den inneren Verletzungen hat sie sich einen Armbruch zugezogen.

Im Dienst der Jugendpflege. Lehrer Söhngen von hier hielt am Donnerstagabend im Ortsauschuss für Jugendpflege einen Vortrag über die Fremdenlegion. Redner legte in klarer Weise dar, was die Fremdenlegion ist, zu welchem Zwecke sie errichtet und wie die jungen Leute angeworben werden bzw. welche Kniffe alle ange-

wandt werden, um Leute der Fremdenlegion zuzuführen. Dann schilderte er den Dienst, die Arbeit und die Strafen, welchen der Legionär unterworfen ist. Auch die Flucht und Fluchtversuche und die Drangsale der Wiedereingelassenen beleuchtete Redner in treffenden Ausführungen. Er schloß mit dem Wunsche, daß jeder seinen Teil dazu beitragen möge zur Aufklärung über die wahren Verhältnisse der Fremdenlegion. Lauter Beifall lohnte den Redner für seinen interessanten Vortrag. Pfarrer Röll hieltete im Namen des Ortsauschusses mit warmen Worten seinen Dank ab.

Lichtbildervortrag. Am morgigen Sonntag veranstaltet der Krieger- und Militärverein im Lokale des Herrn Aug. Meißner zur Feier von Kaisers Geburtstag einen Lichtbildervortrag.

Nassau und Nachbargebiete.

Kaiserbesuch in Bad Homburg.

Dem „Reich. G. A.“ wird aus Bad Homburg, 30. Jan., gemeldet: Die in gutunterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt das Kaiserpaar auch in diesem Jahr im Homburger Schloß einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Die Ankunft soll bereits Ende März zu erwarten sein. Da die von der Kaiserin im Vorjahr gebrauchte Kur von außerordentlicher Wirkung war, wird die Kaiserin auch in diesem Jahr vom Homburger Wasser Gebrauch machen. Einer anderen Version zufolge gedenkt der Kaiser doch, die abermals abgefragte Korsurreise in diesem Frühjahr zu unternehmen. Für diesen Fall dürfte die Kaiserin allein in Homburg Aufenthalt nehmen. Die Zimmer der Kaiserin im Homburger Schloß werden bereits jetzt hergerichtet.

Die Mainzer Stadtverordnetenwahlen gültig!

× Mainz, 31. Jan. (Privattelegr.) Nach dem heute verkündeten Urteil des Reichsausschusses wird der von den bürgerlichen Parteien gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen vom 5. Dezember v. J. eingelegte Einspruch zurückgewiesen und die Wahlen für gültig erklärt.

Heldentat zweier Eisenbahnbeamten.

Ueber die heldenmütige Tat zweier Eisenbahnbeamten wird aus Baderscheid berichtet: In einer Lokomotive plagierte das Stedersrohr. Der Dampf und das heiße Wasser verbrannten den Lokomotivführer und den Heizer, die aber trotz der schrecklichen Verwundungen auf ihren Posten ausharrten und die Maschine zum Stehen brachten. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Lokomotivführer bald seinen schweren Verletzungen erlag. Das Befinden des Heizers, der ebenfalls gefährliche Brandwunden davongetragen hat, ist sehr ernst.

Niederrhausen, 30. Jan. An dem Festessen am Kaisergeburtstag beim Bahnhofrestaurant sind nahmen 47 Herren teil. Den Kaiserlosh brachte Apotheker Klein aus. Mahl und Getränke waren tadellos und die Feststimmung recht gehoben.

T. Geisenheim, 30. Jan. Ihr 50jähriges Arbeiterjubiläum konnten der Monteur Dethorff, der Dreher Allendorf und der Former Brunnmann in der Maschinenfabrik Johannsberg feiern. Den Jubilaren wurde aus diesem Anlaß vom Bürgermeister Hartmann-Winkel das ihnen vom Kaiser gestiftete Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

T. Kreuznach, 31. Jan. (Telegr.) Tot aufgefunden wurde hier auf der sogenannten Planiger Flur der 28 Jahre alte Unteroffizier Rikta von der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 17 in Würzburgen. Der Tote wies eine Schußwunde in der Halsgegend auf und die gerichtliche Untersuchung ergab, daß Selbstmord vorliegt. Ferner wurde festgestellt, daß der Selbstmörder die Tat schon vor 8 Tagen ausgeführt hat; da die Planiger Flur an dieser Stelle sehr wenig belebt ist, so ist es erklärlich, daß man den Toten erst jetzt aufgefunden hat. Die Beweggründe zur Tat sind noch unbekannt.

Sport.

Fußballwettkampf. Nachdem die Ligawettkämpfe und die Verbandsspiele der A-Klasse zu Ende sind, ist es möglich, geworden, zwischen den ersten Mannschaften des Sportvereins Wiesbaden und der Fußballabteilung des Turnvereins Wiesbaden ein Privatspiel anzusetzen. Dasselbe findet am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt und wird den sicher interessanten Aufschluß des Stärkeverhältnisses dieser beiden einheimischen Vereine bringen.

Eine neue Stadionanlage soll in Aden geschaffen werden. Das Projekt sieht eine großzügige Anlage vor, bei der auch ein Schwimmbassin nicht fehlen soll.

Grubentatastrophe in Westfalen.

Der Draht meldet aus Dortmund:

Gestern abend gegen ¼7 Uhr ereignete sich auf der Zeche **Minier Achenbach** ein schwerer Grubenunglück. Es handelt sich um eine Explosion schlagender Wetter, die zwischen der 2. und 3. Sohle erfolgt ist. Bis 12 Uhr abends waren 22 Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. In der Grube befinden sich noch 65 Bergleute, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Man befürchtet, daß die meisten von ihnen den Tod gefunden haben.

Der an die Unfallstelle entsandte Berichtskatter der Telegraphenunion berichtet über den Hergang des Unglücks und den bisherigen Stand der Rettungsarbeiten folgendes:

Die Katastrophe ereignete sich 6¼ Uhr abends. Es handelt sich um eine Explosion schlagender Wetter, die auf der Zellensohle zwischen der zweiten und dritten Sohle erfolgte. Bis 12 Uhr abends waren 22 Tote und 16 Schwerverletzte zutage gefördert. In der Grube befinden sich noch 65 Bergleute, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Man befürchtet, daß die meisten von ihnen den Tod gefunden haben. Die Leichen sind zum Teil schrecklich verbrannt.

Ein weiteres Telegramm aus Dortmund besagt: Ein Angehöriger der Gelsenkirchener Rettungs-Solonne erklärte, daß die noch in der Grube befindlichen 50 bis 60 Mann nach menschlichem Ermessen rettungslos verloren seien. Wegen des furchtbaren Qualms, der die von der Explosionskatastrophe betroffenen unterirdischen Gänge erfüllt, sei es vorerst nicht möglich, bis zu den eingeschlossenen Bergleuten vorzudringen. Die Rettungsmannschaften sind mit Nachbarn und anderen Vorrichtungen für das Eindringen in nicht atembare Gase versehen. Man kann wohl annehmen, daß die unglücklichen

Opfer der Katastrophe bald bewußtlos waren und einen schnellen Erstickungstod gefunden haben. Außerdem sind die Schachtwände eingestürzt, so daß die Leichen wahrscheinlich unter den Gesteinsmassen verschüttet und doppelt schwer zu erreichen sein werden. Sobald sich die Möglichkeit bietet, wird man erneute Versuche zur Rettung unternehmen.

Berlin, 31. Jan. Generallieutenant z. D. Graessens von Schubert, der Vorsitzende des Ausschusses der Stummstimmigen Werke, denen die Zeche „Minister Achenbach“ gehört, hat sich gestern Abend nach der Brambauer Unfallsstelle begeben.

Aus Dortmund meldet uns ein soeben eingetroffenes Telegramm:

Die Katastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach“ stellt sich glücklicherweise als nicht so schwer heraus, als man zunächst annehmen mußte. Ueber den gegenwärtigen Stand der Rettungsarbeiten teilt die Zecheverwaltung unterem an die Unfallsstelle entsandten Berichtshalter mit, daß bis morgen 5 Uhr 18 Leichen geborgen waren. 4-5 Verletzte werden noch vermisst. Allerdings hat man keine Hoffnung, die noch in der Grube eingeschlossenen Bergleute zu retten. Die Zahl der Verletzten beträgt 17, darunter befinden sich 8 Schwerverletzte. Dieser Erklärung zufolge stellen sich die ersten Berichte, nach denen die Katastrophe 60-80 Menschenleben gefordert hätte, als übertrieben heraus.

Die Zecheverwaltung in Dortmund gibt die Zahl der bisher geborgenen Toten auf 19 an; verletzt wurden 18. 4-5 Mann werden noch vermisst. Die Toten sind in der Kesselschneiderei in langer Reihe aufgebahrt, teilweise mit entblößter Brust, so wie der Tod sie bei ihrer Arbeit überzaht hat. Die Körper sind von Kohlenstaub geschwärzt. Mitteilbare haben die vom Feuer verletzten und blutigen Gesichter mit Tüchern bedeckt. Panikartig bewegen sich Männer und Frauen, die nach ihren Angehörigen suchen, die Reihen auf und ab. Die Mehrzahl der Toten ist in den Gemeinden Brambauer und Brechten zu Hause. Manche von ihnen sind Familienväter. An den Kaiser wurde ebenso wie an den Handelsminister über das Unglück berichtet.

Vermischtes.

Die Gattin eines Staatsanwalts verhaftet.

Nach einer Meldung aus Stettin ist dort in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den Grundbesitzbesitzer Schumann die Gattin des Staatsanwalts Ahrens unter dem Verdacht des Betruges, der Urkundenfälschung und des Meineides verhaftet worden. Gleichzeitig wurde in der Angelegenheit bei mehreren Rechtsanwälten, Ärzten und Bankinstituten Hausdurchsuchungen abgehalten. Frau Ahrens war noch als Frau des Staatsanwaltes, mit dem sie heimlich in London getraut worden war, Buchhalterin bei Schumann unter ihrem Mädchennamen Fränkel.

Ein Zahnradprojekt auf die Zugspitze bewilligt.

Nach langem Hin und Her wird nun auch der höchste Gipfel Deutschlands dem modernen Verkehr erschlossen. Der König von Bayern hat jetzt dem vom Rentier Eduard Schwarzmann in München geführten Komitee die Konzession zum Bau und zum Betrieb einer elektrischen Zahnradbahn Garmisch-Grisee-Platz-Zugspitze erteilt. Die Bahnkreide wird ausschließlich auf bayerischem Boden geführt, während bisher auch Projekte, die von der österreichischen Seite den Gipfel gewinnen sollten, zur engeren Wahl gelangten.

Ein Unterseeboot gesunken.

Der Draht meldet aus Amsterdam: Gestern nachmittag ist im Marinestock der Ärmel. West in Billingen das dort gebaute Unterseeboot 5 gesunken. Ein Mann ist ertrunken, 8 andere, die auf dem Schiffe arbeiteten, konnten sich retten. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Ein englischer Offizier erschossen.

Aus Kalkutta wird gemeldet: Hauptmann A. Butler von den Grenadjern ist gestern bei einer Festlichkeit der Eingeborenen in Puna erschossen worden. Es ist dies der 2. Mord, der binnen kurzer Zeit von eingeborenen indischen Soldaten an englischen Offizieren begangen wurde. Vor kurzem wurde bekanntlich Oberst Walter vom 9. Infanterieregiment erschossen.

Zum Untergang des Dampfers „Monroe“.

Es werden aus New-York genaue Einzelheiten über die Schiffskatastrophe gemeldet, die sich in der Nähe von Norfolk ereignet hat.

Der an der virginischen Küste erfolgte Zusammenstoß des Passagierdampfers „Monroe“ mit dem Lastdampfer „Rantinder“ erfolgte beim Morgengrauen des Donnerstags, als alle Passagiere zu Bett lagen. Der „Monroe“ wurde in der Mitte des Rumpfes getroffen. Die unter Wasser liegenden Kabinen füllten sich sofort mit Wasser, so daß das Schiff innerhalb 10 Minuten sank. Der „Rantinder“ erlitt gleichfalls schweren Schaden, konnte jedoch sofort Rettungsboote ausfahren. Der Schiffsarzt und Schiffsfeldkapitän seiner Mannschaft gelang es, 31 Matrosen und 37 Matrosen des „Monroe“ zu retten. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden ebenfalls lebend geborgen. Der zweite Mechaniker lag in den Fluten um. Beide Schiffe landeten sofort drahtlose Hilferufe „SOS“ nach allen Richtungen aus, die auch von mehreren Schiffen beantwortet wurden. Ehe jedoch Hilfe kam, war der „Monroe“ mit 44 Personen gesunken. Der Dampfer „Camillon“ kam als erster Hilfsdampfer an der Unfallstelle an, allerdings viel zu spät, um noch erfolgreich eingreifen zu können. Er ist bei dem schwer beschädigten „Rantinder“ geblieben. Zwei später ankommende Schlepper begaben sich auf die Suche nach den Rettungsbooten des „Monroe“. Man weiß jedoch nicht, ob dieser überhaupt Boote ausgefahren hat. Um 1.30 Uhr nachmittags kam der „Rantinder“ in Norfolk an. Er hatte 85 Personen von den 88 Geretteten an Bord, da die drei übrigen, zwei Passagiere und ein Matrose, unterwegs an den ersten Verletzungen starben. Im ganzen wurden 47 Personen, teils tot, teils als vermisst gemeldet.

Nach dem Bericht der Matrosen des „Rantinder“ fand der Zusammenstoß 2 Uhr morgens statt, und zwar bei äußerster Dämmerung. Der Rettungsdienst wurde sofort organisiert, und man richtete die Scheinwerfer des „Rantinder“ auf den sichtbar sinkenden „Monroe“. Die Nachricht vom dem Unglück hat die allergrößte Erregung hervorgerufen und die Büros der Old Dominion Company wurden den ganzen Tag über von einer ängstlich harrenden Menge, Freunden und Verwandten der Passagiere des „Monroe“, belagert.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Ausreise des Prinzen zu Wien.

Der Oberhofmarschall des Prinzen zu Wied Herr v. Trotha wird sich am 7. Februar d. J. von Triest nach Durazzo begeben, um dort die Vorbereitungen für die Ankunft des Prinzen zu treffen. Der Prinz selbst wird dann

je nach dem Bericht des Herrn v. Trotha 8 oder 14 Tage später mit seiner Familie und dem Gefolge nach Durazzo reisen. Einem Berliner Expeditionshause sind bereits Wagen, Pferde und Silbergeräte zum Transport übergeben worden.

Poincarés Besuchsfahrt.

Aus Paris meldet der Draht: Präsident Poincaré wird auf seiner Reise nach Petersburg Kopenhagen anlaufen, um dem dänischen Königspaar einen offiziellen Besuch abzustatten. Die Dauer seines Aufenthaltes in der dänischen Hauptstadt wird jedoch 24 Stunden nicht überschreiten.

Schiffahrts-Konferenz.

Aus London wird gemeldet: Die englischen und skandinavischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften hielten hier eine Versammlung ab, um ihre Interessen in dem Tarifkrieg zu schützen, der von der Hamburg-Amerika-Linie begonnen wurde. Die Konferenz stand unter dem Vorsitz des Direktors der Cunard-Linie, Booth-Liverpool. Es nahmen daran teil: Anglo-Linie, die American-Linie, die Atlantic-Transport-Linie, die Canadian Pacific-Linie, die Canadian Northern-Linie, Dominion-Linie, Penland-Linie, White Star-Linie, Skandinavien-Amerika-Linie, sowie die Norwegen-Amerika-Linie. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, in Zukunft gemeinsam vorzugehen und eine Organisation zu schaffen, die zum Schutze der Interessen der Schiffahrtsgesellschaften fortbestehen soll. Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Konsequenzen dieses Zusammenschlusses von 12 Linien gegen die Hamburg-Amerika-Linie. Die „Daily Mail“ behauptet, daß dieser Zusammenschluß im Stande sei, jede weitere Herabsetzung des Tarifs durch die Hamburg-Amerika-Linie wirkungslos zu machen.

Ein griechisch-rumänisches Bündnis?

Der Draht meldet aus Athen: Hiesige politische Kreise legen der Zusammenkunft des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos mit dem rumänischen Thronfolger in Berlin große Bedeutung bei. Sie erblicken darin das Anzeichen zu dem bevorstehenden Abschluß eines griechisch-rumänischen Bündnisses, das wahrscheinlich durch die Herstellung verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Königshäusern noch eine weitere Festigung erfahren werde. — Die Presse drückt die Ueberzeugung aus, daß das Zusammengehen der beiden reichsten und mächtigsten Staaten des Balkans den Frieden gegen jeden Störungsversuch durch Bulgarien und die Türkei sichern werde.

Der Präsident von Haiti auf der Flucht.

Aus New-York meldet der Draht: Der flüchtige Präsident Drestre von Haiti ist an Bord eines deutschen Dampfers in Kingston auf Jamaika angekommen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

nach den Ermittlungen des Amtsamtes in der Woche bis zum 29. Januar 1914.

Getreidemittel im Kleinhandel

a) auf dem Reichsmarkt		Preis
b) bei hiesigen Händlern		mehr. Böckh.
Gerst.	(a) 100 kg 15.40	—
„	(b) 100 kg 17.10	—
„	(a) 100 kg 6.00	7.60
„	(b) 100 kg 7.10	7.60
Reis	(a) 100 kg 4.00	—
„	(b) 100 kg 4.10	—
Brannnter	(a) 100 kg 4.10	—
„	(b) 100 kg 4.10	—

Butter, Eier, Käse i. Kleinh.

Butter, Schmalz	1 kg 3.10	3.30
„, Butter	1 kg 2.90	3.10
„, Butter	1 kg 2.90	3.10
„, Butter	1 kg 2.90	3.10
„, Butter	1 kg 2.90	3.10
„, Butter	1 kg 2.90	3.10
„, Butter	1 kg 2.90	3.10
„, Butter	1 kg 2.90	3.10

Kartoffeln im Kleinhandel

Kartoffeln, Weiße, 100 kg	4.50	—
Kartoffeln, Weiße, 100 kg	4.50	—
Kartoffeln, Weiße, 100 kg	4.50	—
Kartoffeln, Weiße, 100 kg	4.50	—

Gemüse im Kleinhandel

„	100 kg 21.00	—
„	100 kg 21.00	—
„	100 kg 21.00	—
„	100 kg 21.00	—
„	100 kg 21.00	—
„	100 kg 21.00	—
„	100 kg 21.00	—
„	100 kg 21.00	—

Eier im Kleinhandel

„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06

Obst im Kleinhandel

„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06
„	100 kg 0.05	0.06

Die Feststellung und Veröffentlichung der Preisliste geschieht von jetzt ab monatlich nur einmal durch das Statistische Amt da hier.

Verkehrswesen.

Der Norddeutsche Lloyd an der Spitze. Gewaltige Differenz im Personenverkehr nach Nordamerika zeigt die soeben fertiggestellte Statistik über die gelaufenen Passagiere in New-York. Von allen Schiffahrtslinien der Welt führt der Norddeutsche Lloyd Bremen mit insgesamt 218 014 Passagieren an der Spitze, an zweiter Stelle rangiert die Hamburg-Amerika-Linie mit 185 234 Passagieren. Zu der gewaltigen Rekordziffer des Norddeutschen Lloyds mit 218 014 Passagieren kommen noch die nach anderen Hafenplätzen Nordamerikas beförderten Passagiere hinzu mit 70 288, so daß der Norddeutsche Lloyd insgesamt nach Nordamerika 288 297 Passagiere beförderte.

Marktberichte.

Diez, 30. Jan. Fruchtmarkt. (Durchschnittspreis für das Hektoliter.) Roter Weizen 15.80 M., fremder Weizen 15.50 M., Korn 11.70 M., Branderhe 10.75 M., Futtergerste 9 M., Hafer 7.80 M. (höchster Preis 8 M., niedrigster 7.80 M.), Butter das Kilo 2 M., Eier das Stück 10 Pf.

Frankfurter Börse

Die Tatlage einer hiesigen Ueberzeichnung der preussischen Schatzanweisungen haben wir schon kurz mitgeteilt. In dem offiziellen Kommuniqué wird über dieses unerwartet glänzende Ergebnis gesagt:

„Auf die zur öffentlichen Zeichnung aufgesetzten 350 Millionen Mark preussischer 4prozentiger auslosbarer Schatzanweisungen sind etwa 25 Milliarden der Mark gezeichnet worden, darunter rund 19 Milliarden mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung. Wenn auch diese gewaltige Ueberzeichnung nicht maßgebend ist für die Höhe des wirklichen Kapitalangebots, so läßt doch der ungewöhnlich große Betrag der Sperrzeichnungen erkennen, daß die Ueberzeichnungen nicht sowohl zu spekulativen Zwecken als vielmehr in der Absicht seitens des einzelnen Zeichners erfolgt sind, bei dem allgemeinen starken Wettbewerb um den Anleihebeitrag einen möglichst großen Anteil zur ersten Kapitalanlage für sich zu gewinnen. Sogar der Zuteilung an die Zeichnungsteilnehmer und der Unterverteilung an die einzelnen Zeichner wird es sein, die Zeichnungen richtig einzuschätzen und die auf dauernde Kapitalanlage gerichteten Zeichnungen und insbesondere die kleinen Sparers noch Möglichkeit zu berücksichtigen.“

Das Zusammenreffen einer Reihe von Umständen hat die Hausbewegung der Börsen begünstigt. Vor allem war es die internationale Geldflut, offenbar durch Herabsetzung der englischen Bankrate auf drei Prozent und das sprunghafte Ansteigen des Konjunkturkurses an der Londoner Börse, die plötzlich eine so starke Kaufbewegung hervorrief. Dann kam aber auch in Betracht, daß nach Anfang Januar „kein Mensch“ diese günstige Entwicklung vorausgesehen hat. Man verhielt sich allgemein reserviert im Hinblick auf die verschlechterte Konjunktur; auch die Wochenberichte der Banken waren noch nicht auf unbedingte „Festigkeit“ gestimmt. Mit der explosiven Steigerung unserer heimischen Anleihen fing aber selbst den Vorsichtigen an, ein Licht aufzugehen über die geänderte Lage, und die natürliche Folge war, daß der Aktienmarkt der Bewegung der Fondsbörse folgte. Angesichts der nur mäßigen Engagements konnte die Nachfrage tüchtig ausfallen, mit dem Ergebnis, daß die Kurse vielfach den Abgebern „aus den Händen“ gerissen wurde. Deshalb die plötzliche und nachhaltige Hausse — es kommt eben immer anders!

Gestützt auf die günstige Tendenz der auswärtigen Börsen und besonders der New-Yorker Steigerungen machte die Aufwärtsbewegung heute auf den meisten Gebieten weitere Fortschritte. Das Geschäft war wieder in Bankaktien und Elektrizischen belebt, die Kassen erzielten über den Stand von gestern Abend. Von Bergwerken sind die reinen Kohlenaktien etwas vernachlässigt, das Interesse wandte sich besonders zur Kohle und Phosphor an, deren Aktien weiter um Prozente anziehen. Sehr feste Tendenz bekundeten wieder heimische Fonds und auswärtige Renten; 3proz. Reichsanleihe gewann noch 0.30, die 4proz. 0.40.

Der Kassamarkt für Industriewerte war weniger belebt, doch sind auch hier Steigerungen zu verzeichnen.

Ergänzungs-Bericht.

Berlin, 30. Januar. „Hansa“, Dampfheilmittel, 20.20. „Gehobener“ Feingewinn, 50.20. „Hansa“, Dampfheilmittel, 20.20. „Gehobener“ Feingewinn, 50.20. „Hansa“, Dampfheilmittel, 20.20. „Gehobener“ Feingewinn, 50.20.

Wetterbericht.

Neugasse 22

Gegenstands-Kaufhaus für Herren- und Damenkleidung sowie Schuhwaren — Bekannt billige Preise.



von der Wetterdienststelle Wiesbaden.

Höchste Temperatur nach C.: 4 niedrigste Temperatur 1.

Barometer: gestern 767.9 mm. heute 769.5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. Februar:

Meist trübe mit einzelnen, wenn auch meist leichten Nieder- schlägen (vorwiegend Regen). Temperatur wenig verändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Wiesbaden	0	Trier	0
Wetzlar	0	Wiesbaden	1
Wetzlar	1	Schwarzenborn	5
Wetzlar	1	Kassel	0

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 31. Januar.

Konstanz	3.14	gestern	3.17	Bingen	1.59	gestern	1.62
Stuttgart	1.05	gestern	1.13	Rheingau	2.14	gestern	2.17
Lehl	1.97	gestern	2.02	Caub	1.80	gestern	1.86
Stroßburg	1.56	gestern	2.01	Koblenz	2.06	gestern	2.16
Wannheim	2.77	gestern	2.85	Köln	1.54	gestern	1.94
Wien	0.68	gestern	0.74	Wiesbaden	1.46	gestern	1.42

1. Februar

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Anzeigen und Volkswirtschaftlichen Teil: P. G. Eisenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Dieckel; für den Anzeigenteil: Paul Lange. — Samtlich in Wiesbaden. — Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

1961

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu 3 1/2 % Zinsen. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Verzinsung 4 1/2 %, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei, zur Zeit mit 3 1/2 % verzinslich. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu ent-sprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte werden kostenfrei ab-gegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechselabgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- und Verkauf von Wert-papieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 3 Wochen vor Ver-fall, Auszahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Schecks und Feise-kreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlbüchern (Safes) in 5 verschiedenen Größen unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahl-kammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypo-theken und ganzen Vermögen.

3803

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil.

Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Dienstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr
in der Aula des Oberlyzeums:

Oeffentlicher Vortrag

Dr. Wolfram Waldschmidt-Wiesbaden:

FRANCISCO GOYA

(mit zahlreichen Lichtbildern.)

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 M. an der Kasse, sowie in den Buch- u. Kunsthändl. R. Banger, Feller & Gecks, Gieb. Nörtershäuser, H. Römer, H. Staadt. Eine Anzahl reserv. Plätze à 3 M. (für Mitglieder à 1 M.) ebenda nur im Vorverkauf.



LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

Wortmarke: „Bénédictine, Etiquetten, Siegel, Ge-samteindruck der Flasche sind geschützt“.

Generalagentur: Hans Hottenroth,
Hamburg, Alsterdammhof.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover

— Errichtet im Jahre 1878. —

Abteilung I:	Abteilung II:
Militärdienst- und Brautaussteuer- Versicherung.	Lebens- und Studiengeld- Versicherung.
Gesamt- Versicherungs- bestand:	Gesamt- Aktiva:
327	144
Millionen Mark.	Millionen Mark.



Antragssumme 1912: 36 Millionen Mark.

Geleistete Auszahlungen:

bis Ende	1890	1,1	Millionen Mark
" "	1900	28	" "
" "	1905	69	" "
" "	1912	158	" "

Die Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter sehr vorteilhaften Bedingungen

Militärdienst-, Brautaussteuer-, Studiengeld- und Lebens-Versicherungen, die letzteren auch mit Einschluss von Familienrente, Witwen- und Waisenrente und mit Prämienbefreiung und Zahlung einer Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Generalagentur in Frankfurt a. M.

Inhaber: Herr Subdirektor Henry M. Lewie, Steinweg 2.

J. Giermann, Schneider,

Beständl. u. fertige Anzüge für 28 M., Damen-Jackett f. 10 M. an. Jede Reparatur-Arbeit billig. Gute Referenzen. 3147

Wir suchen eine möglichst kauf-männisch gebildete W. 115

Persönlichkeit,

welche sich im Versicherungs-anstande, eventl. als

Beamter

unserer Gesellschaft betätigen will. Solche Bewerber, welche glauben, sich. Abzählen eigener Beziehungen, auch Vertreter ge-winnen zu können, wollen sich melden. Off. unter J. A. 715 an Rudolf Wölfe, Frankfurt a. M.

J. D., der franz. und auch etwas der engl. Sprache mächtig, wünscht in feinerer Fremden-pension als Stütze der Haus-frau Haushalt und Küche zu erlernen, ohne gegenseitige Ver-gütung. W. 117

Gefl. Offerten sind zu richten an Rudolf Wölfe, Adln unt. K. T. 2714.

Su mieten gesucht:
Etage oder Villa von 8—10 Zimmern, für Pension ge-eignet. Off. u. W. 286 a. d. Expedition d. Bl. 1810

Taler

-Sammlung, dar. Seltenheit, sof. bill. zu verkauf. R. Kube, Berlin, Wilhelmstr. 31.

Prof. Ehrlich's

geniale Errungenschaft für Syphilitiker.

Aufkl. Broch. 3. über rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibs-leiden, ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Dtsch. versch. M. 20. Spezialarzt Dr. med. Theodor's Biochemisches Heilverfahren. Frankfurt a. Main, Krop-prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof). Köln, U. Sachsenhausen 9. Berlin W. 8, Leipzigerstr. 106.

Erfurter Krankenversicherungs-Anstalt zu Erfurt.

Genehmigt als eingetr. Stifts-Genossenschaft am 1. März 1910.

Genehmigt als Versicherungs-verein auf Gegenseitigkeit ab 1. November 1913.

Nur unsere, von Behörden und großen Korporationen empfohlene Krankenversicherungs-Anstalt für selbständige Geschäfts-leute und Handwerker suchen wir einen tüchtigen, kautionsfähigen

Generalagenten

am Plage Wiesbaden. W. 118

Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an die Direktion der Erfurter Krankenversicherungs-Anstalt, Erfurt.

Fischerei-Verpachtung.

Am Dienstag, den 10. Februar cr., vormittags 11 1/2 Uhr, werden im Galtbol „Zur Schönen Aussicht“ zu Neuweilnau im Taunus die Forellenfischereien im Weibach: 1. Von der Brücke bei Brombach bis zum Wehr an der Landsteiner-Röhle; 2. vom Wehr an der Paviermühle bei Neuweilnau bis zur Kleinen Röhle in Rod a. M. auf weitere 8 Jahre öffentlich verpachtet. 59

Königliche Oberförsterei Neuweilnau i. T.



Schneiderei für feine

« Herren-Moden »

Lager edel englischer und deutscher Stoffe

Paul Beger

Telefon 1582 gegenüber dem Hotel Adler, Langgasse 39, 1. Treppe

Stadt-Sparkasse Biebrich

Postcheckkonto	Fernsprecher
Frankfurt a. M.	Biebrich
Nr. 3923.	Nr. 50.



Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsicher erklärt; für die Spareinlagen haftet außer den nach Regierungs-Vorschrift sicher angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %; bei halb-jähriger Kündigung 3 1/2 % und bei einjähriger Kündigung 4 % mit Verzinsung vom Ein-zahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort. Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Kasse gewährleistet.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unter-brechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Vermietung von Stahlbüchern zu 3, 6 u. 10 M. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu-erbauten Tresor der Kasse. 3967

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59. 233

Geöffnet von 8—12 1/2, und 3—5 Uhr.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 31. Januar 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.12
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. || 1 Doll. = M. 4.20.

Staats-Papiere.

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

Pfandbriefe

Vollbezahlte Bankaktien.

Auswärtige Börsen.

a) Deutsche.	V. K.	L. K.	a) Inländische.	V. K.	L. K.	b) Ausländische.	V. K.	L. K.	Divid.	V. K.	L. K.
1. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	87.60	88.00	1. a) Inländische.	99.00	99.00	1. a) Inländische.	99.00	99.00	1. a) Inländische.	99.00	99.00
2. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	87.75	88.00	2. a) Inländische.	99.00	99.00	2. a) Inländische.	99.00	99.00	2. a) Inländische.	99.00	99.00
3. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	87.85	88.00	3. a) Inländische.	99.00	99.00	3. a) Inländische.	99.00	99.00	3. a) Inländische.	99.00	99.00
4. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	87.95	88.00	4. a) Inländische.	99.00	99.00	4. a) Inländische.	99.00	99.00	4. a) Inländische.	99.00	99.00
5. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.00	88.00	5. a) Inländische.	99.00	99.00	5. a) Inländische.	99.00	99.00	5. a) Inländische.	99.00	99.00
6. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.05	88.00	6. a) Inländische.	99.00	99.00	6. a) Inländische.	99.00	99.00	6. a) Inländische.	99.00	99.00
7. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.10	88.00	7. a) Inländische.	99.00	99.00	7. a) Inländische.	99.00	99.00	7. a) Inländische.	99.00	99.00
8. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.15	88.00	8. a) Inländische.	99.00	99.00	8. a) Inländische.	99.00	99.00	8. a) Inländische.	99.00	99.00
9. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.20	88.00	9. a) Inländische.	99.00	99.00	9. a) Inländische.	99.00	99.00	9. a) Inländische.	99.00	99.00
10. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.25	88.00	10. a) Inländische.	99.00	99.00	10. a) Inländische.	99.00	99.00	10. a) Inländische.	99.00	99.00
11. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.30	88.00	11. a) Inländische.	99.00	99.00	11. a) Inländische.	99.00	99.00	11. a) Inländische.	99.00	99.00
12. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.35	88.00	12. a) Inländische.	99.00	99.00	12. a) Inländische.	99.00	99.00	12. a) Inländische.	99.00	99.00
13. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.40	88.00	13. a) Inländische.	99.00	99.00	13. a) Inländische.	99.00	99.00	13. a) Inländische.	99.00	99.00
14. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.45	88.00	14. a) Inländische.	99.00	99.00	14. a) Inländische.	99.00	99.00	14. a) Inländische.	99.00	99.00
15. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.50	88.00	15. a) Inländische.	99.00	99.00	15. a) Inländische.	99.00	99.00	15. a) Inländische.	99.00	99.00
16. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.55	88.00	16. a) Inländische.	99.00	99.00	16. a) Inländische.	99.00	99.00	16. a) Inländische.	99.00	99.00
17. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.60	88.00	17. a) Inländische.	99.00	99.00	17. a) Inländische.	99.00	99.00	17. a) Inländische.	99.00	99.00
18. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.65	88.00	18. a) Inländische.	99.00	99.00	18. a) Inländische.	99.00	99.00	18. a) Inländische.	99.00	99.00
19. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.70	88.00	19. a) Inländische.	99.00	99.00	19. a) Inländische.	99.00	99.00	19. a) Inländische.	99.00	99.00
20. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.75	88.00	20. a) Inländische.	99.00	99.00	20. a) Inländische.	99.00	99.00	20. a) Inländische.	99.00	99.00
21. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.80	88.00	21. a) Inländische.	99.00	99.00	21. a) Inländische.	99.00	99.00	21. a) Inländische.	99.00	99.00
22. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.85	88.00	22. a) Inländische.	99.00	99.00	22. a) Inländische.	99.00	99.00	22. a) Inländische.	99.00	99.00
23. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.90	88.00	23. a) Inländische.	99.00	99.00	23. a) Inländische.	99.00	99.00	23. a) Inländische.	99.00	99.00
24. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	88.95	88.00	24. a) Inländische.	99.00	99.00	24. a) Inländische.	99.00	99.00	24. a) Inländische.	99.00	99.00
25. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.00	88.00	25. a) Inländische.	99.00	99.00	25. a) Inländische.	99.00	99.00	25. a) Inländische.	99.00	99.00
26. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.05	88.00	26. a) Inländische.	99.00	99.00	26. a) Inländische.	99.00	99.00	26. a) Inländische.	99.00	99.00
27. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.10	88.00	27. a) Inländische.	99.00	99.00	27. a) Inländische.	99.00	99.00	27. a) Inländische.	99.00	99.00
28. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.15	88.00	28. a) Inländische.	99.00	99.00	28. a) Inländische.	99.00	99.00	28. a) Inländische.	99.00	99.00
29. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.20	88.00	29. a) Inländische.	99.00	99.00	29. a) Inländische.	99.00	99.00	29. a) Inländische.	99.00	99.00
30. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.25	88.00	30. a) Inländische.	99.00	99.00	30. a) Inländische.	99.00	99.00	30. a) Inländische.	99.00	99.00
31. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.30	88.00	31. a) Inländische.	99.00	99.00	31. a) Inländische.	99.00	99.00	31. a) Inländische.	99.00	99.00
32. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.35	88.00	32. a) Inländische.	99.00	99.00	32. a) Inländische.	99.00	99.00	32. a) Inländische.	99.00	99.00
33. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.40	88.00	33. a) Inländische.	99.00	99.00	33. a) Inländische.	99.00	99.00	33. a) Inländische.	99.00	99.00
34. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.45	88.00	34. a) Inländische.	99.00	99.00	34. a) Inländische.	99.00	99.00	34. a) Inländische.	99.00	99.00
35. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.50	88.00	35. a) Inländische.	99.00	99.00	35. a) Inländische.	99.00	99.00	35. a) Inländische.	99.00	99.00
36. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.55	88.00	36. a) Inländische.	99.00	99.00	36. a) Inländische.	99.00	99.00	36. a) Inländische.	99.00	99.00
37. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.60	88.00	37. a) Inländische.	99.00	99.00	37. a) Inländische.	99.00	99.00	37. a) Inländische.	99.00	99.00
38. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.65	88.00	38. a) Inländische.	99.00	99.00	38. a) Inländische.	99.00	99.00	38. a) Inländische.	99.00	99.00
39. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.70	88.00	39. a) Inländische.	99.00	99.00	39. a) Inländische.	99.00	99.00	39. a) Inländische.	99.00	99.00
40. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.75	88.00	40. a) Inländische.	99.00	99.00	40. a) Inländische.	99.00	99.00	40. a) Inländische.	99.00	99.00
41. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.80	88.00	41. a) Inländische.	99.00	99.00	41. a) Inländische.	99.00	99.00	41. a) Inländische.	99.00	99.00
42. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.85	88.00	42. a) Inländische.	99.00	99.00	42. a) Inländische.	99.00	99.00	42. a) Inländische.	99.00	99.00
43. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.90	88.00	43. a) Inländische.	99.00	99.00	43. a) Inländische.	99.00	99.00	43. a) Inländische.	99.00	99.00
44. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	89.95	88.00	44. a) Inländische.	99.00	99.00	44. a) Inländische.	99.00	99.00	44. a) Inländische.	99.00	99.00
45. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.00	88.00	45. a) Inländische.	99.00	99.00	45. a) Inländische.	99.00	99.00	45. a) Inländische.	99.00	99.00
46. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.05	88.00	46. a) Inländische.	99.00	99.00	46. a) Inländische.	99.00	99.00	46. a) Inländische.	99.00	99.00
47. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.10	88.00	47. a) Inländische.	99.00	99.00	47. a) Inländische.	99.00	99.00	47. a) Inländische.	99.00	99.00
48. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.15	88.00	48. a) Inländische.	99.00	99.00	48. a) Inländische.	99.00	99.00	48. a) Inländische.	99.00	99.00
49. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.20	88.00	49. a) Inländische.	99.00	99.00	49. a) Inländische.	99.00	99.00	49. a) Inländische.	99.00	99.00
50. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.25	88.00	50. a) Inländische.	99.00	99.00	50. a) Inländische.	99.00	99.00	50. a) Inländische.	99.00	99.00
51. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.30	88.00	51. a) Inländische.	99.00	99.00	51. a) Inländische.	99.00	99.00	51. a) Inländische.	99.00	99.00
52. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.35	88.00	52. a) Inländische.	99.00	99.00	52. a) Inländische.	99.00	99.00	52. a) Inländische.	99.00	99.00
53. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.40	88.00	53. a) Inländische.	99.00	99.00	53. a) Inländische.	99.00	99.00	53. a) Inländische.	99.00	99.00
54. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.45	88.00	54. a) Inländische.	99.00	99.00	54. a) Inländische.	99.00	99.00	54. a) Inländische.	99.00	99.00
55. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.50	88.00	55. a) Inländische.	99.00	99.00	55. a) Inländische.	99.00	99.00	55. a) Inländische.	99.00	99.00
56. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.55	88.00	56. a) Inländische.	99.00	99.00	56. a) Inländische.	99.00	99.00	56. a) Inländische.	99.00	99.00
57. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.60	88.00	57. a) Inländische.	99.00	99.00	57. a) Inländische.	99.00	99.00	57. a) Inländische.	99.00	99.00
58. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.65	88.00	58. a) Inländische.	99.00	99.00	58. a) Inländische.	99.00	99.00	58. a) Inländische.	99.00	99.00
59. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.70	88.00	59. a) Inländische.	99.00	99.00	59. a) Inländische.	99.00	99.00	59. a) Inländische.	99.00	99.00
60. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.75	88.00	60. a) Inländische.	99.00	99.00	60. a) Inländische.	99.00	99.00	60. a) Inländische.	99.00	99.00
61. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.80	88.00	61. a) Inländische.	99.00	99.00	61. a) Inländische.	99.00	99.00	61. a) Inländische.	99.00	99.00
62. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.85	88.00	62. a) Inländische.	99.00	99.00	62. a) Inländische.	99.00	99.00	62. a) Inländische.	99.00	99.00
63. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.90	88.00	63. a) Inländische.	99.00	99.00	63. a) Inländische.	99.00	99.00	63. a) Inländische.	99.00	99.00
64. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	90.95	88.00	64. a) Inländische.	99.00	99.00	64. a) Inländische.	99.00	99.00	64. a) Inländische.	99.00	99.00
65. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	91.00	88.00	65. a) Inländische.	99.00	99.00	65. a) Inländische.	99.00	99.00	65. a) Inländische.	99.00	99.00
66. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	91.05	88.00	66. a) Inländische.	99.00	99.00	66. a) Inländische.	99.00	99.00	66. a) Inländische.	99.00	99.00
67. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	91.10	88.00	67. a) Inländische.	99.00	99.00	67. a) Inländische.	99.00	99.00	67. a) Inländische.	99.00	99.00
68. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	91.15	88.00	68. a) Inländische.	99.00	99.00	68. a) Inländische.	99.00	99.00	68. a) Inländische.	99.00	99.00
69. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	91.20	88.00	69. a) Inländische.	99.00	99.00	69. a) Inländische.	99.00	99.00	69. a) Inländische.	99.00	99.00
70. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	91.25	88.00	70. a) In								